

2011/Bahar

Dr. Hüseyin Arak
Erciyes Üniversitesi
Eğitim Fakültesi
Alman Dili Eğitimi ABD

[AÖP 307]

Almanca - Türkçe Çeviri

AÖP 307

Almanca – Türkçe Çeviri-I

02.06.2011

Dr. Hüseyin Arak

Die Übersetzungsströme (nach Störig)

Nach Störig haben die Übersetzungsströme drei Voraussetzungen:

1. Niveauunterschied:

Kulturgefälle zwischen zwei Sprachen. (hochentwickelt - nicht hochentwickelt)

2. Bestimmte wissenschaftliche Stand

Es muss ein bestimmter wissenschaftlicher Stand vorhanden sein, damit man überhaupt eine Übersetzung machen kann. Außerdem muss es ein Bedürfnis vorhanden sein um fremde Kultureigenschaften aufzunehmen.

3. Die Berührung

Die Berührung zwischen diesen beiden Sprachbereichen kann sehr verschieden erfolgen. Die beiden Kulturen und ihre Vertreter müssen irgendwie zusammenkommen. Und dies können wir als ein Funken sehen. Es kann sowohl ein Krieg als auch eine Reise sein.

Dazu können wir vielleicht ein Beispiel geben. Im 12. und 13. Jahrhundert haben die Araber Spanien erobert.

Die Islamische Welt ist zu der Zeit sehr Fortgeschritten.

Europa ist bereit die Neuigkeiten aus dem Orient aufzunehmen. Sie kommen durch die Kreuzzüge in Berührung. Ibn Rüst, Farabi wird ins Latein übersetzt.

Was für Auswirkung hat es für Europa ?

* Die scholastische Philosophie wird entwickelt, starke Aristoteles Wirkung aus den Übersetzungen aus dem Islamischen Reich. Durch die Wirkung der Moslems werden die ersten Universitäten von Europa eröffnet. Araber ---> Islam

* Inder --> Es wird aus dem Indischen, Griechischen, Persischen ins Arabische übersetzt.

Theologische Strömung im 10. Jhr. --> Mu'tezile.

Araber (weitentwickelt) ---> Türken (nicht weitentwickelt)

11. Jhr. Kaşgarlı Mahmut --- Osmanen Übersetzen aus dem Persischen

Aus den Übersetzungen entsteht die Osmanische Literatur. Reaktion auf die Übernahme von Fremden.

Baki: Selbstbewusstsein entwickelt sich aus den Übersetzungen, er versucht es noch besser zu machen.

19.Jhr. Tanzimat --> Wendung nach Westen. Einführung des Romans ins Türkische.

ÜBERSETZUNG:

Der Text den wir übersetzen **AT** (Ausgangstext)-->Der übersetzte Text **ZT** (Zieltext).

Die Übersetzungstheorien nach Werner Koller:

(I) Nach Koller hat die Übersetzung eine kommunikative Funktion und in historischer Perspektive können Übersetzungen unter zwei Aspekten betrachtet werden:

1. Kulturkontakt

2. Sprachkontakt

1- Kulturkontakt: Jeder Text ist in einem bestimmten kommunikativen Zusammenhang einer Kultur verankert und die Textproduktion ist von Gemeinschaft zu Gemeinschaft verschieden. Idealtypisch lassen sich gegenüber dieser Herausforderung zwei Übersetzungshaltungen unterscheiden.

(a) Die adaptierende Übersetzung

Die adaptierende Übersetzung ersetzt ausgangssprachliche Textelemente, die spezifisch in der ausgangssprachlichen Kultur verankert sind, durch Elemente der zielsprachlichen Kultur; die Übersetzung assimiliert den ausgangssprachlichen Text im zielsprachlichen Kontext. Mit etwas erklären, was der Deutsche kennt (cezve). Einfach im Text das Kulturspezifische einbauen.

(b) Die transferierende Übersetzung

Die transferierende Übersetzung versucht, kulturspezifische ausgangssprachliche Elemente als solche im zielsprachlichen Text zu vermitteln. Schwierigkeiten treten dann auf, wenn die kulturelle Differenz so groß ist, dass beim zielsprachlichen Leser die Verstehensvoraussetzungen erst geschaffen werden müssen, um eine adäquate Rezeption zu ermöglichen. Der kommunikative Zusammenhang der Zielsprache wird erweitert. Die Übersetzung verändert oder erneuert die zielsprachlichen Sprach- und Stillnormen. Wenn ich das Wort so wie es ist in die andere Sprache übernehme, erweitere ich gleichzeitig die Zielsprache. ZB. durch neue sprachliche Mittel entwickelt sich die Zielsprache.

2- Sprachkontakt:

Zum Beispiel besondere Stilleigenheiten, die in der Zielsprache nicht gibt. Durch die Übersetzung der Bibel kamen die Partizipialkonstruktionen aus der lateinischen Sprache ins Deutsche, bis dahin gab es im Deutschen so eine Konstruktion nicht. Was machen wir, wenn eine Konstruktion in der Zielsprache nicht vorhanden ist?

(a) Die verdeutschende Übersetzung (statisch)

Die verdeutschende Übersetzung bewegt sich im Rahmen der sprachlich-stilistischen Normen, die in der Zielsprache zum Zeitpunkt der Übersetzungsarbeit gelten. Es gibt keine Erweiterung oder Bereicherung der Sprachen.

(b) Die verfremdende Übersetzung

Die verfremdende Übersetzung versucht, sprachlich-stilistischen Strukturen des ausgangssprachlichen Textes im zielsprachlichen Text nachzuvollziehen oder wenigstens "durchscheinen" zu lassen, wodurch eine eigentliche Übersetzungssprache entstehen kann, die sich von der Sprache originaler Texte abhebt. Man übernimmt die Konstruktion aus dem AT in die ZT. Kann bereichernd wirken. (Çeviri kokabilir).

(II) Implizite und Explizite Übersetzungstheorie

Es ist zu unterscheiden zwischen expliziter und impliziter Übersetzungstheorie:

(a) Impliziter Übersetzungstheorie (içerik, zımmen)

Unter impliziter Übersetzungstheorie werden die Übersetzungsvorentscheidungen und -prinzipien verstanden, die sich aus der Übersetzung erschließen lassen. Übersetzungstheorie in althochdeutscher und Mittelhochdeutscher Zeit ist weitgehend nur als implizite Theorie fassbar; ausführlichere explizite Aussagen zum Übersetzen gibt es im deutschsprachigen Raum erst seit dem deutschen Frühhumanismus. Die Bemerkungen am Rand der Werke, Texte.

(b) Expliziter Übersetzungstheorie (izahlı, açıklamalı)

Unter expliziter Übersetzungstheorie versteht man die theoretischen Äußerungen zu Übersetzungsmethoden, -prinzipien und -verfahren, mit denen Übersetzer ihre Übersetzungsarbeit begleiten. Diese Theorie schlägt sich seit dem Spätmittelalter in Vor- und Nachworten, in Kommentaren und Anmerkungen zu deutschen Übersetzungen nieder. Seit dem 16. Jhrt. finden sich zunehmend selbständige Aufsätze und Abhandlungen zu prinzipiellen Aspekten der Übersetzung wie auch zu praktischen Einzelproblemen.

ÜBERSETZUNGSGESCHICHTE

Die Einteilung nach Rolf KLOEPFER : Die Theorie der literarischen Übersetzung, 1976.

KLOEPFER sagt: Sie kennen die AT-Sprache nicht, deshalb schreiben sie ein neues Werk.

Es gibt drei Übersetzungsarten:

1. Primitive Wörtlichkeit: Steht bei den Nationen immer am Anfang einer Übersetzungstätigkeit.

"Ersetze jedes Wort durch ein eigenes Wort."

Gründe: Unzureichende Kenntnisse der Mutter und Fremdsprache.

Fremdwörter werden durch eigene Wörter übersetzt.

Interlineare Übersetzung --> kirchlich-Koran Übersetzung. Das Original darf nicht verändert werden.

Wirkung: Das wird vom Leser dann oft nicht verstanden. In der Antike sehr verbreitet.

Niklaus von WHYLE (15. Jhr.): Explizite Übersetzungstheorie "Ich tausche ein Wort gegen ein Anderes." Für ihn war die Form im Lat. wichtig. Für ihn ist die Subtilität der Ausgangssprache sehr wichtig.

2. Freie Übersetzung: Meistens Leute, die Schriftsteller sind, gut gebildet, künstlerisch.

Humboldt: "einfacher Treue". Das Fremde erfahrbar zu machen, ist sogar der höchste Zweck der Übersetzung. "Solange nicht die Fremdheit, sondern das Fremde gefühlt wird, hat die Übersetzung ihren höchsten Zweck erreicht.; wo aber die Fremdheit an sich erscheint, und vielleicht gar das Fremde verdunkelt, da verräth der Übersetzer, daß er seinem Original nicht gewachsen ist." ¹

Erste Gegner der Primitiven Wörtlichkeit Cicero (gestorben: 43 n. Chr.) Er übersetzte aus dem Griechischen ins Latein. Sein Ziel war es, ein neues Sprachwerk zu erschaffen "ut orator". AT ist für ihn ein These aus sprachlicher Formulierung und Sache. Thema, Sache wird von der AT übernommen und in die ZT übertragen. Sprachgebrauch muss dem der Gebildeten entsprechen und nicht dem des Volkes.

Ziele der Freien Übersetzung:

1. Übung für den Übersetzer, die ihn zu einer besseren Beherrschung seiner eigenen Sprache führt.

2. Ein Kunstwerk zu sein, das auf den Leser die gleiche Wirkung ausübt, wie das Original.

Quintilian (gest: 96 n. Chr.): Mein ZT muss besser sein als AT.

Plinius (gestorb: 113 n. Chr.): Der Künstler ist kreativ tätig. Er will das Original übertreffen.

"Der Sieg der Übersetzung über das Original". Er schreibt ein neues Werk, aber übernimmt von AT seine Materialien und schreibt ZT. Es ist aber keine Übersetzung. Plinius legt das Original in Einzelteile und macht sein eigenes Werk daraus. Auch OPITZ und GOTTSCHED sind Vertreter der freien Übersetzung. Freie Übersetzung hat sich auch bei den Franzosen sehr hoch entwickelt.

GOTTSCHED: Der Übersetzer soll nicht interpretieren, und er soll die Regeln der deutschen bzw. der Zielsprache einhalten.

¹ Sammlung Metzler, Bd. 206, s.59: Humboldt'un esere (s. 132).

3. Treue Übersetzung:

Ziel der Treuen Übersetzung:

Aufnahme des Fremden durch die Mittel der eigenen Sprache. Dieses Mittel muss man vorher durch besondere Ausbildung aneignen.

HIRONYMUS (345 n. Chr.- Kirchenvater): Bibelübersetzung --> Vulgata

Er unterscheidet bei seiner Übersetzungstheorie zwischen den Texten. Man muss unterscheiden ob Textgebunden oder nicht.

Textgebunden heißt: 1. kirchlich --> Treue Übersetzung

2. nicht kirchlich --> Freie Übersetzung

"Treue ist die dauernde Bemühung, alles was im Fremden Text vorgefunden wurde, zu bewahren." Er übersetzte vom Hebräischen ins Lateinische. Lateinische muss sich zum AT bewegen. Da wo die Lat. Sprache nicht reicht, muss der Übersetzer schöpferisch / kreativ sein. Diese Aussage bezieht sich nur auf nicht religiöse Texte.

1. Wenn ich nicht alles bewahren kann, muss ich mindestens den Sinngehalt bewahren (Minimum).

2. Die Bewahrung von Wortstellung, Stil, Etymologie. Wenn ich alles bewahren kann, habe ich eine Treue Übersetzung. Er spricht von göttlicher Gnade, wenn er treue Übersetzung machen kann.

(I) ALTHOCHDEUTSCHE ZEIT (600 bis 1000):

Die Übersetzerhaltung: Beeinflusst die religiöse Auffassung. Sie ist meistens für pädagogische Schulung gedacht. Also für Schulgebrauch = Pädagogische Haltung. Übersetzung ist primär Spracharbeit im Ahd. Dem Klosterschüler soll beim Verstehen der lateinischen Vorlagen und beim Lateinlernen geholfen werden. Konfrontation mit christlichen und antiken Schriftgut.

Problematik bei der Übersetzung

*Es sind Dialekte vorhanden und es fehlen die Termini. *Deut. Wortschatz ist ungenügend.

1. Wortschöpferisch

2. Aufnehmen wie es ist und in Glossen erklären, was gemeint wird.

3. Interlinearübersetzung (Wort für Wort Übersetzung)

Interlinearübersetzung (aslınnın satırı satırına yapılan çeviri): Man versucht Strukturen zu benutzen, die in der Zielsprache vorhanden sind. Religiöse Texte / Lateinische Bibelübersetzung. Es wird wort-wörtlich übersetzt, es wird kein Kommentar gemacht. (dini eserler yorumsuz olduğu gibi çevirilir).

Kloepfer sagt dazu "primitive Wörtlichkeit." (lingua vulgaris)

KOLLER: wendet sich gegen die primitive Wörtlichkeit. Er ist gegen den Begriff, denn der Übersetzer muss schöpferisch arbeiten. Eine allgemeine Überzeugung war, dass man mit dem **lingua vulgaris** keine Deutsche Literatur machen kann. Nicht nur die Sprache, sondern auch Kunstformen werden übernommen. (lit. Form: Alexandriner, Hexameter) Die Übersetzer sind Geistliche, Mönche.

750 - ABROGANS: Synonymensammlung mit Erklärungen. Verfasser Anonym.

Beginn der Übersetzungstätigkeit --> Althochdeutsche Abrogans wurde auf Anleitung von Bischof Arbeo in Freising geschrieben. Erste Deutsche Bearbeitung eines lateinischen Werkes.

800-Isidor - Bibelübersetzung

871- Otfried von Weißenburg: "Evangelienharmonie" In südrheinfränkischer Mundart in Gedichtform.

1022-Notker: übersetzt Schultexte, versucht philosophische, theologische Terminologie zu schaffen. Er kommentiert Paraphrase. Er ist auch für die Deutsche Prosa wichtig. Die Deutsche Sprache wird in die Zwangsjacke des Lateins gesteckt. Dieser Prozess ist im Neuhochdeutschen Zeit abgeschlossen.

1060-Williram von EBERSBERG: "Das hohe Lied Salomons" Übernimmt einige Teile aus der Bibel und bearbeitet die. Paraphrase = Überarbeitung + Kommentierung des Originals. Es wurde frei übersetzt.

(II) MITTELHOCHDEUTSCHE ZEIT (1050-1350)

Nach Latein kommt jetzt auch Französische Einfluss in der Literatur dazu. Die französischen Werke werden umgewandelt. Die Übersetzer bleiben nicht an der Vorlage, sondern wandeln die Texte um.

Die **freie Bearbeitung**, die den ausgangssprachlichen Text in der Übersetzung erweitert, kürzt, strafft und kommentiert und die ihn in die deutsche mittelalterliche Welt überführt, ist kennzeichnend für die Übersetzungshaltung in mittelhochdeutscher Zeit. Daneben sind aber auch die anderen, für das Althochdeutsche angewiesenen Übersetzungstypen vertreten:

- a) Interlinear Übersetzung: Form für Form Übersetzung, die ohne Heranziehung der Vorlagen oft kaum verständlich sind,
- b) interlinearartige Texte mit gewissen Anpassungen an deutschen Sprachusus,
- c) freie und relativ freie Übersetzungen,
- d) Um- und Nachdichtung.

1170-Pfaffe KONRAD: "**Rolandslied**" wird ins Deutsche in Reimen übersetzt. Französische nationale Elemente wandelte er um oder ließ sie weg.

Albrecht von HABERSTADT (gest.1251): Er übersetzte OVIDs Metamorphosen. Sie sind leider verloren gegangen. (freie Übersetzung)

Meister ECKHARDT (gest.1328): Er ist mit der Terminologie der Mystik beschäftigt.

Das Deutsche ist in der Lage schwierige Gedankengänge zu übersetzen. Philosophisches Fundament ist gegeben.

(III) FRÜHNEUHOCHDEUTSCHE ZEIT (1350-1650):

Deutsch löst sich vom Lateinischen ab und wird allmählich Schriftsprache.

Diese Zeit spielt für Übersetzungstheorien eine große Rolle: Bringt Änderung, vorher war der Übersetzungsbegriff implizit jetzt wird explizit. Zwei große Übersetzungen spielen eine große Rolle:

1350- Wenzelbibel , 1466- Mentelbibel

Es gibt zwei wichtige Zentren:

(I) Bei den Übersetzungen der **Wiener Schule**: (Ende des 14. und erste Hälfte des 15. Jhrts.) lassen sich zwei Übersetzungstypen unterscheiden:

(a) Übersetzungen, die sich am Latein der Vorlage orientieren: in einer Gelehrtensprache eigenen Charakters soll die "proprietas" des Lateins im Deutschen nachvollzogen werden.

(b) Übersetzungen, die sich im Rahmen des schreibüblichen Deutsch bewegen und sich durch Umschreibungen auszeichnen. Sie befreit sich vom Latein und folgt dem deutschen Sprachusus, also verdeutscht. Sie kürzt aber auch, strafft und gibt Erläuterungen, Erklärungen hinzu. Das heißt sie adaptiert den Text.

(II) Auch im **deutschen Frühhumanismus** lassen sich zwei Übersetzungshaltungen unterscheiden:

(a) Latinisierender Übersetzungsstil:

Für Niklas von **WYLE** ("Translatzen", "Teutschungen"- 1410-1478) gilt der Übersetzungsgrundsatz größtmöglicher Wörtlichkeit in Bezug auf das Latein; er ist durchdrungen von der Überzeugung des höheren Rechts und der sprachlich-stilistischen Vorbildlichkeit des Ausgangstextes.

Sein **Grundsatz**: Er gibt im Vorwort Erklärungen "Worum es geht und Wie es sich tut."

Hat nicht nur religiöse Texte, sondern auch Kunstprosa übersetzt. Er übernimmt grammatische Strukturen, Konstruktionen, Rhetorik aus dem Latein.

Sein **Ziel**: bestimmte Bildungsstände demonstrieren, etablieren. Das Volk braucht mich nicht zu verstehen. Er übersetzt nur für Intellektuelle, denn Latein hat Eleganz, ist überlegen.

(b) Freie Übersetzung:

Albrecht von EIP (1420-1475): Er hat PLAUTUS übersetzt. Ein Römer der Komödien geschrieben hat. Der Intellektuelle soll verstehen, außerdem geht es ihm um das Verdeutschen und Adaptieren zugleich. --> Die Komödien werden ins 15. Jhr. adaptiert, verpflanzt, völlig umgewandelt (zamana uyarlama). Trotzdem ist Deutsch die Sprache des gemeinen Volkes, aber der Intellektuelle sprach es nicht. Deshalb wurde nicht in Volkssprache übersetzt, sondern in Intellektuellensprache. Es gab also Kunst- (für Intell.) und Volksübersetzung (für das Volk).

Heinrich STEINHÖWEL (1473):

Im Vorwort erklärt er; bezieht sich auf Hieronymus. Er hat **Äsop** übersetzt. Wichtig ist das man verstanden wird. "Nicht Wort für Wort, sondern Sinn für Sinn."

Elisabeth von NASSAU-SAARBRÜCKEN (gest.1456):

Mitbegründer in der Prosa Französische Ritterromane ins Deutsche übersetzt.

Elenore von ÖSTERREICH (gest.1480): "Pontus von Sidonia" übersetzt.

1.MARTIN LUTHER: Großes Eckstein der Deutschen Literatur. Luther war der erste Übersetzer und Übersetzertheoretiker des Deutschen Sprachraums.

In der Bibel spricht Gott, deshalb wird Form der Sätze bei Übersetzungen beibehalten. Er will breitere Schichten mit dem Christentum bekannt machen, deshalb soll Zielgruppe nicht mehr der Intellektuelle sein, sondern das Volk. Luther will mit seinen Übersetzungstätigkeiten das Christentum reinigen. Er führt eine Revolution durch, denn er hat einen großen Missionsauftrag. Das Werk wird zum Leser hintransportiert. Das, was Schleiermacher später ausführt. Er übereinstimmt mit Hieronymus. Er muss wie Hieronymus ein Kampf mit den Leuten führen.

Luther fragt sich wie Hieronymus: Was mache ich, wenn die Deutsche Sprache nicht ausreicht?

* Luther versucht die Wörter, die keine deutsche Entsprechung haben beizubehalten. Die Entscheidung was er macht, lässt er dem Übersetzer selbst. Die Übersetzung hat jetzt eine aktivere Rolle, ist nicht mehr an Regulationen gebunden.

Übersetzer darf selbst entscheiden --> 1. Das Wort übernehmen wie es ist,

2. Deutsches Wort neu schöpfen (schöpferisch).

Trotz des großen Verdienstes kritisiert Luther den Hieronymus: Er sagt, Hieronymus hat literarische Sprache benutzt und für Intellektuelle geschrieben. Aber Luther wendet sich an den "Gemeinen Mann". Im religiösen Bereich ist Luther der Erste.

(IV) HUMANISMUS:

30 jähriger Krieg, kein Bedürfnis für Übersetzungen. Höfe befassen sich mit franz. Literatur. Eine Tendenz vor dem Krieg. Wendet sich gegen das Überhandnehmen der fremden Wörter. Es entstehen die Sprachgesellschaften gegen die Fremdwörter.

Mitglieder des Palmenordens: 1597-1639 OPITZ / 1612-1672 SCOTTER

(V) AUFKLÄRUNG UND VORROMANTIK Übersetzung im Dienste der Menschen.

Übersetzung muss nützlich sein: 1. wissen vermitteln, 2. deut. Sprachentwicklung fördern

BREITINGER ist ausgangssprachorientiert, starke Treue muss herrschen. Basiert auf rationalistische Sprachtheorie der Aufklärung. Befreiungen der Menschen, Texte sollen belehren. Übersetzung als Mittel zum Zweck.

GOTTSCHED: Menschsein ist etwas universales, die Inhalte der sprachlichen Zeichen sind prinzipiell überall gleich (universell), bloß der Ausdruck ist anders. Problem der Wortstellung ist das Problem der Übersetzer in der Aufklärung.

Nach Gottsched: * Man muss nur Grammatikregeln befolgen.

* Nützlich sein.

Großmögliche Ähnlichkeit zum Originalen. Übersetzer muss fließendes Deutsch sprechen, zielgerichtete Übersetzung, wichtig ist die Zielsprache.

1. Beherrschung der Fremdsprache

2. Sinnmäßige Übersetzung: Inhalt ist wichtig, weil Form keine Aussagekraft hat.

3. Verdeutschen

4. Formveränderung ist möglich.

VENZKY: Er verlangt Genauigkeit, Deutlichkeit, Klarheit, Reinheit, Richtigkeit der Zielsprache. Es gibt aber Leute, die diese rationalistische Sprachauffassung in Frage stellen.

Breitinger spricht sich gegen diese Sprachauffassung. Die Rezeptionsbedingungen sind nach Breitinger zeitbedingt. Der Leser ist in jeder Ära anders. Neben dem Inhalt hat auch die Form eine Bedeutung. Das ist revolutionär bei ihm. Er schafft eine neue Basis für die Übersetzungstheorie.

Herder (1744-1803): Führt Breitingers Ansatz weiter, sorgt für die Überleitung zum Sturm und Drang befasst sich mit einer konkreten Sprache. Als Erscheinungsform eines nationalen Charakters. Vorher befasste man sich damit als abstrakte Sprache. Für sie war Sprache göttliche Erscheinung / Gabe. Auch Rousseau fragt: Was war zuerst: Denken oder Sprache. Nach ihm hat die Sprache keine Evaluation durchgemacht, sondern es war immer da.

Aber Herder sagt das Gegenteil, er sagt: Sprache war zuerst primitiv, dann Nachahmung von Lauten dann Entwicklung. Jedes Volk hat seine eigenen Bedingungen also spiegelt Sprache Eigenart der Völker wieder. Diese Eigenart zeigt sich in den literarischen Werken. Religiöse, geschichtliche, zeitliche Bedingungen formen die Sprache.

(VI) ROMANTIK UND GOETHE

GOETHE: Parodistische Übersetzung- schöpferisch.

Übersetzung ist auch Malerei, denn Übersetzung von Gedanken ist auch das Sprechen. Goethe ist geschichtlich orientiert.

Original halb treu, Geschmack der Zeit nachkommen, sie adaptiert, Gehalt wird in einer anderen Kleid wiedergegeben.

"Der Orient kommt nicht zu uns, wir müssen uns orientalisieren." Wir müssen hinüber.

Goethe: "Alles kann gleichzeitig vorhanden sein." (Inhalt und Form)

1. prosaische Übersetzung: Vers in Prosa wiedergeben. Form ist nicht wichtig, Verdeutschung ist wichtig.
2. parodistische Übersetzung: verändernde Übersetzung
3. namenlose Übersetzung: für ihn die Idealübersetzung, die identisch ist mit dem Original. Interlinear Übersetzung: Soll Verständnis des Originals erleichtern.

Zwei Übersetzungsmaximen:

1. Autor einer fremden Nation soll herübergebracht werden.
2. Forderung: Der Leser selbst soll sich zu dem Werk bewegen.

(VII) 19. JAHRHUNDERT: SCHLEIERMACHER (1813):

Werk: "Über die verschiedenen Methoden des Übersetzens"

Platon-Übersetzung, Interlinearübersetzung, Einstellung eines Geschichtsphilosophen.

Schleiermachers Übersetzungsauffassung

- * Inhalt und Form muss wiedergegeben werden.
- * Er unterscheidet: Textgattung bestimmt die Übersetzungsmethode.
- * Weil Deutsch flexibel, beugbar ist, ist es für Übersetzung geeignet.

Nach SCHLEIERMACHER muss es so übersetzt werden, dass dem Leser der Geist der Sprache des Originals vermittelt wird. Wirkungsgleichheit--> übersetztes Werk muss die gleiche Wirkung haben, wie das Original auf seinen Leser. Nur die Gebildeten Leser sollen es verstehen und nicht jeder.

Übersetzungsmethode: Verfremdende Übersetzungsmethode.

- * Übersetzung soll nicht das Original ersetzen. Der Leser soll merken, dass es eine Übersetzung ist. Nur so ist die treue Wiedergabe möglich. Wichtig ist die Wiedergabe des Originals und nicht die Sprache.
- * Verdeutschten, adaptieren, paraphieren lehnt er ab.

Schleiermacher => Häßlichkeitsästhetik: (Çirkin ama orijinaline uygun olsun.)

Grundlage der schleiermacherschen Übersetzungstheorie ist die Überzeugung, "daß wesentlich und innerlich Gedanke und Ausdruck ganz dasselbe sind", und dass auf dieser Einsicht "die ganze Kunst alles Verstehen der Rede, und also auch alles Übersetzens" beruht.

Er vertritt Übersetzungssprache--> çeviri kokuyor. Schleiermacher çevirinin çeviri kokması gerektiğini savunuyor. Çeviri ile ayrı bir dil oluşuyor.

- * Die übersetzten Werke muß man in der Literatur getrennt sehen.

WICHTIG: Bei Schleiermacher sind

1. Textgattung, 2. Übersetzungsprinzipien.

Schleiermacher hat ein bestimmtes Ziel: Er will Deutschland zum Zentrum von Europa machen.

Wenn ganze Literaturen ins Deutsche übersetzt werden ist es natürlich möglich, nicht nur einzelne Werke.

Was ist Übersetzung eigentlich ?

Verstehen: Der Übersetzer muss zuerst verstehen. Lesen--> verstehen--> zum Verstehen bringen.

Ein Werk muss nach einer Zeit noch einmal übersetzt werden, weil der Leser sich mit der Zeit ändert.

Textgattung: Texte die Sachverhalte vermitteln haben ganz andere Probleme, als Texte die Form und Inhalt vermitteln.

1. Texte, die den Inhalt transportieren: Praktische Texte. Die übersetzt man nicht, die dolmetscht man. Inhalt--> Wörter werden 1 zu 1 übersetzt.

Übersetzbarkeit einzelne Ausdrücke: künstlerisch-wissenschaftliche Texte.

Literarische Texte sind im Prinzip unübersetzbar, denn was man sagt, wie man sagt, ist Sprachspezifisch. (In jeder Sprache anders.)

Wo liegen die Grenzen des Übersetzens? Nach welchen Prinzipien, Methoden soll es übersetzt werden?

Energon: feste Sprache / Energia: das Schöpferische

HUMBOLDT (1836):

Übersetzungsproblematik versucht er aus zwei Richtungen zu lösen:

1. Als Übersetzer: "Wenn das Original dunkel ist, muss ja auch die Übersetzung dunkel sein."

Übersetzung ist unmöglich das Original eine Entsprechung in der Übersetzung findet. Trotzdem muss Übersetzung gemacht werden, entweder muss ich mich von meiner Nation entfernen oder von der Übersetzung.

2. Als Sprachphilosoph: Seine Sprachauffassung ist wichtig. Nach seiner Meinung ist Übersetzung unmöglich. Es muß aber trotzdem übersetzt werden.

Forderung Einfache Treue: Der Weg den die Übersetzer schlagen müssen.

1. Rationale Weg: Er muss die einfachen Sprachschichten gliedern.

*Wortschicht: Wir haben keine 1 zu 1 Entsprechungen bei allen Wörtern, insbesondere bei denen, die nicht das Materielle bezeichnen. Man kann nur Teilaspekte übersetzen; also er fordert nach Synonymwörterbüchern.

*Grammatische Schicht: ist schwerer als Wortschicht. Er sagt, daß Deutsch sehr flexibel von gramm. und syntakt. Schicht, daher sollte man das Original beibehalten.

*Klangschicht (metrisch-nummerisch): Deutsch ist sehr anfassungsfähig.

2. Intuitive Erfassung (sezgi yoluyla): Er kontrolliert seine intuitive Auffassung mit dem Rationalen Weg.

3. Der Übersetzer braucht künstlerisch gestaltende Kraft:

Kriterien zur Beurteilung von Übersetzungen. Wann ist eine Übersetzung gelungen ?

"Solange das Fremde statt der Fremdheit gefühlt wird, hat die Übersetzung ihr höchstes Ziel erreicht."

Neu bei Humboldt: Leser zum Werk. Werk zum Leser.

* Durch intensive Sprachstudien gelangt man zu der Erkenntnis, daß alle Sprachen gleichwertig sind und daß man die fremden Sprachen zum eigenen machen kann. Die Werke anderer Völker sind gleich gestellt, sie sind auch wertvoll für Untersuchungen. Sie sehen, daß sie von anderen Völkern etwas lernen können. Die Auffassung ist jetzt nicht mehr aggressiv, das Fremde soll nicht mehr übertroffen werden / erobert werden.

Ernst Moritz ARNDT (1769-1860): Grammatik-Sprachwissenschaft. Die Bedrohung der Sprache durch die Übersetzung. Übersetzung wird kritisiert; schädlich, nicht Originales, deshalb wertlos. Kritik gegen übergebildete Sprache. Das Deutsche ist überzüchtet. Er ist gegen die gepflegte Buchdeutsch, gegen Übersetzer. (yükarısı ile aşadısı arasında kopukluk var.)

Adam MÜLLER: Er beklagt: Durch die Übersetzung wird der eigenen Sprache Gewalt angewendet.

Jacop GRIMM (1785-1863): Gegen die Übersetzung seiner Zeit. Die Übersetzung hat der Entwicklung der Deutschen keine Beiträge geleistet. Früher hat es geleistet, jetzt nützt er der eigenen Sprache nicht.

Arthur SCHOPENHAUER (1788-1860):

Beschäftigt sich mit der Übersetzung aus dem Spanischen. Wie werden Wörter übersetzt ? Zwei Wörter in zwei Sprachen sind verschieden. Deshalb sind alle Übersetzungen mangelhaft.

WILLAMOVITZ: Was ist übersetzen? "Sprache ist nicht wichtig, Inhalt und Stoff ist wichtig."

"Es gilt auch hier, den Buchstaben zu verachten und dem Geiste zu folgen, nicht Wörter noch Sätze übersetzen, sondern Gedanken und Gefühle aufnehmen und wiedergeben. Das Kleid muss neu werden, sein Inhalt bleiben. Jede rechte Übersetzung ist Travestie. Noch schärfer gesprochen, es bleibt die Seele, aber sie wechselt den Leib: Die wahre Übersetzung ist Metempsychose (Seelenwanderung) (S.8)."

Inhaltlich --> Verdeutschende Übersetzung, nähert sich der freien Übersetzung.

Ausgangspunkt: Übersetzung ist Utopie. Er geht gegen die Romantiker und Klassiker, sie haben es nicht richtig gemacht. Goethe hat große Fehler gemacht, Deutsche Übersetzung negativ Beeindruckt.

Sprache ist statisch; Die Sprache entwickelt sich nicht.

Inhalt soll bleiben, Form kann sich ändern. Form kann die Deutsche Form sein.

*Absolutes Verdeutschen des Forms

*Auch Inhalt hat er verdeutscht

* Er macht es dem Leser leicht- er verdeutscht auch Namen.

* Analoge Effekt ist wichtig.

* Die formale Treue kann dem Original nicht entsprechen.

Ende des Jahrhunderts "Fin de siècle". Hier hört die Statik auf.

Französische Symbolisten --> Baudelaire und in Deutschland Stefan GEORG, HOFFMANSTHAL.

Die wenden sich gegen die nachahmende Sprache, sie sehen die Übersetzung als Mittel zur Erneuerung. Sie sind gegen **Willamovitz**.

Friedrich Gundolf (1884-1930): Er bringt der Sprache Dynamik. Jede Sprache enthält seine Zukunft. Sprache ist ein Prozess, die Entwicklung ist nie zu Ende. Sprache ist Bewegung.

Dynamisierung der Tradition.

Stefan GEORG: Sie sagen Willamovitz ist im Null-Punkt. Impuls der Übersetzung wird in seinen Werken widerspiegelt. Wichtig ist Form. Er übersetzt von Baudelaire "Blumen des Bösen". Meilenstein für Deutsche Lyrik. Er will mit seiner Übersetzung Reklame machen.

Stefan Georg ve çevresindekilerin görüşleri:

Fosler: "Schauspielerische Übersetzen" Übersetzer schlüpft in den Platz des Originalautors. Nicht Leser bezogen. Übersetzung ist Selbstzweck. (Sanat-sanat için , anlaşılıp anlaşılmaması önemli değil.)

(VIII) 20. JAHRHUNDERT

Rudolf BORCHARDT (1877-1945): "Das Gespräch über die Form."

Er ist noch verstärkter als Georg. Sinn ist nicht so wichtig, Form ist viel wichtiger. Greift zurück zum romantischen Konzept gegen Willamovitz. "Ich will die Übersetzung nicht klarer haben als das Original, wenn das Original dunkel ist, soll es dunkel sein. Wichtig ist Form und nicht der Sinn. Übersetzung wird dynamischer Sprachbegriff. Möglichkeit zur Sprachschöpfung.

"Übersetzung ist ein Spiel." , Experiment. Leser ist unwichtig. (sanat sanat için.)

Sprache: Vorlutherische Deutsch und Dialekt. (Frühneuhochdeutsch).

* Archaisierung (zur Urform zurück)

* Historische Verfremdung

* Übersetzerdeutsch

Rudolf PANVITZ (1881): "Krisis der europäischen Kultur"(1910)

Wörtliche Übersetzung, nicht Inhalt sondern Form ist wichtig bis in den kleinsten Bestandteil. Nur Worte und Satzglieder. Keine gebundenen Sätze.

* Sprachliche Unterschiede zwischen den Nationen zeigen.

* Er will die Entbabelung, die Menschen sollen wieder eine gleiche Sprache sprechen. Er will eine künstliche Sprache wie Schleiermacher. Er ist aber extremer als Schleiermacher.

Esparanto- künstliche Sprache.

Walther BENJAMIN (1892-1940): "Die Aufgabe des Übersetzers."

Er steht Panvitz sehr nahe. Zurück auf eine gemeinsame Sprache der Welt, wörtliche Übersetzung. Übersetzung soll nicht wie das Original sein, Übersetzung ist ein neues Form. Vertritt dynamischen Charakter der Übersetzung. Übersetzung ist ein Teilaspekt des Originals. Übersetzung ist vorläufig, nicht endgültig.

Form muss übersetzt werden. Keine Treue zum Inhalt. Kann zur Anreicherung der eigenen Sprache dienen.

ZUR GEGENWÄRTIGEN DIKUSSION

Jose Ortega y GASSET (1883-1955): Er unterscheidet Textgattung.

1. Literarische Übersetzung

2. Technische Übersetzung

* Die Übersetzung ist utopisch. Die ideale Übersetzung gibt es nicht.

* Sie muß verständlich sein, aber sie braucht nicht schön zu sein.

* Die Information soll übersetzt werden, dazu kann man Fußnoten benutzen. Hauptsache ist, dass er verstanden wird. Wichtig ist, dass man es versteht. Ästhetik ist nicht wichtig. Dafür muss man eine andere Übersetzung machen.

* Ausgangssprache muss sich in der Übersetzung widerspiegeln.

* Übersetzung ist eine eigene Gattung.

Katherina Reiss: Notwendigkeit einer Texttypologie.

1. Informative Texttypen: inhaltsbetont
2. Expressive Texttypen: formbetont (Funktion)
3. Observative Texttypen: appelbetont (pragmatische Wirkung)
4. Audio-Mediale Texttypen:
5. Subsidiäre Texttypen: unterstützend

Funktion der (Bühler):

1. Inhaltsbetonte Texte: (Darstellung)

Schwerpunkt liegt im Inhalt. Ziel --> Inhalt und form vermitteln.

(Reportage, Dokumente, Reiseführer, Fachbücher, Kommentare)

Invarianz auf Inhaltsebene. Information muss dieselbe sein, wichtig ist die Zielsprache.

2. Formbetonte Texte: Ausdruck

Der Inhalt muss vermittelt werden, aber die sprachliche Form ist auch wichtig.

(Literarische Werke) Nachformen --> Er muss bestimmte literarische Formen in der Zielsprache wiedergeben. Formale Invarianz, gleiche ästhetische Wirkung ist wichtig. Ausgangstext orientiert.

3. Effektbetonte Texte: Appell

Ziel --> Überzeugung

(Religiöses, Propaganda Reden, Reklame, Werbung) Absicht ist der Effekt.

Ideologische Kriterien. Relativ frei zu übersetzen, Form und Inhalt unwichtig--> Effekt ist wichtig.

4. Audio-Medialen Texte: Wichtig ist Bühnenwirksamkeit. Gleiche Wirkung wie im Ausgangstext Hörer oder Zuschauer.

5. Subsidiäre Texte: Literarische Mischform --> Text und außersprachliche Mittel dienen zur Übersetzung.

Jiri LEVY: (gest. 1967) "Die Kunst der Übersetzung"

Er gehört zur Prager Schule der Tschechischen Strukturalisten.

Linguistische Sicht: Innere Struktur eines Textes ist wichtig.

Informationswert (Motiv) Formale Ebene <-----> Funktion (Motiven)

Ausgangssprachlich orientiert:

Illusionistische Übersetzungstheorie--> Wenn zum Beispiel ein Theaterspiel mit den Kostümen der Zeit dargestellt wird.

LEVY: Der Leser denkt, als ob er im Original sei. Der Illusionistischer - Übersetzer versteckt sich hinter dem Original.

Borchert: Der Übersetzer muss wie ein Schauspieler in die Rolle einspringen. Repräsentatives Ziel, deshalb muss es dem Original entsprechen.

präskriptiv: vorschreibend /deskriptiv: beschreibend

*Çeviri orijinal eseri verirse başarılı sayılır.

*Eserin yaptığı etki (Wirkung) her iki okura da aynı olmalı. Wirkung muß gleich sein. Leser-Ziel orientiert.

*Die Realität im Werk muss übertragen werden.

*Übersetzung ist zeitlich gültig, weil mit der Zeit sich der Leser verändert.

*Darstellung und schöpferisch muss die Übersetzung sein.

***Ziel**: reproduktiv, gleiche Wirkung.

"Das Ziel der Übersetzbarkeit ist es, das Originalwerk (dessen Mitteilung) zu erhalten, zu erfassen und zu vermitteln, keinesfalls aber, ein neues Werk zu schaffen, das keinen Vorgänger hat, das Ziel der Übersetzung ist reproduktiv." (Levy 13, s.65)

LEVY: "Die Übersetzung als Kunstgattung ist ein Grenzfall an der Scheide zwischen reproduzierender und Original schöpferischer Kunst."

"Je vollkommener der Übersetzer das Werk begreift, desto hervorragender kann er die Auswahl der übersetzerischen Mittel mitbestimmen."

Forderungen die Levy stellt:

Normen der Übersetzung:

1. Treue, 2. ästhetisch

Die Übersetzung ist ein Kunstwerk für sich. Wie soll eine Übersetzung gemacht werden?

1. Erfassung, 2. Interpretation, 3. Übersetzung

(a) Verhältnis der beiden Sprachsysteme zueinander. (Aus schon vorhandenen auswählen)

eklektisch: das nehmen, was einem gefällt. Übersetzung ist ein Kompromiss.